

Gähmend schlüpfte Sam Grace aus dem Bett, stellte fest, daß es ein schöner Tag war, und gähnte wieder. In seinem blauen Tuchpyjama und den abgetragenen roten Hausschuhen schlurfte er in eine Ecke seines Schlafzimmers und hob zwei massive Eisenhanteln auf. Er umklammerte sie fest und begann seine täglichen Morgenübungen.

Dann kleidete er sich langsam an, blickte, als er fertig war, für fünf Minuten prüfend in den Spiegel und war zufrieden.

Das Frühstück erwartete ihn in der Speiseecke. Seine Frau schenkte den Kaffee in eine große, blaue Tasse. Sie war eine Blondine mit kurzem, gelocktem Haar, hübsch, aber noch ein wenig unausgeschlafen.

„Wie fühlst du dich, Liebling?“

„Ausgezeichnet, Sam.“

Er trank etwas Kaffee. „Wie geht's dem Kind heute?“

„Ausgezeichnet.“

„Glaubst du, daß er in der neuen Schule etwas lernt?“

„Er müßte. — für das, was es kostet.“

„Die Hauptsache ist eine gute Erziehung!“ sagte Sam.

„Weil wir gerade vom Geld sprechen“, sagte Mrs. Grace, „Tommy braucht einen neuen

Ein seltsames JAGE

Von

Überzieher, wenn es jetzt kälter wird. Ich sah gestern einen für neunundzwanzig Dollar fünfzig.“

„Großer Gott, May! Neunundzwanzig fünfzig für den Rock eines sechs Jahre alten Kindes!“

„Aber du hast dir doch selbst diesen Herbst einen neuen Mantel gekauft.“

„Ich mußte. Ein Geschäftsmann muß gut angezogen sein.“

„Ich weiß das, Lieber. Ich mache dir auch keine Vorwürfe. Was möchtest du zum Abendbrot haben?“

„Wir haben schon lange keine Kalbskoteletten mit Spaghetti gehabt.“

„Geht in Ordnung, Sam. Wir werden Kalbskoteletten mit Spaghetti haben. Gehst du heute zu Ed Bonner?“

„Gewiß, Liebling. Ich verspreche mir ein Geschäft. Ed interessiert sich für nichts, das nicht wirklich Geld bringt. Und außerdem ist er ein guter Freund. Ich erledige immer jede Arbeit erstklassig. Deshalb zahlt er mir auch fünf hundert . . .“

„Du bist mehr wert als das, Sam. Du kannst auf jeden Fall siebenhundertfünfzig von ihm verlangen.“

„Schau her, May, du weißt, wie sehr ich dieses Herumreden und Streiten hasse.“

„Du hast zu wenig Selbstbewußtsein. Er wird dich schon nicht beißen.“

„Hm. Vielleicht. Dann könnten wir auch den Pelzmantel kaufen, den du

